

«Wir müssen parat sein»

Automobil Der Weltkonzern Wabco Automotive zieht nach Bern und will dort künftig ein Kompetenzzentrum für «autonomes Fahren» aufbauen. In Biel freut man sich ganz besonders auf den prominenten Zuzug.

Manuela Schnyder

So viel wie in der Presse über «autonomes Fahren» steht, könnte man meinen, die selbstfahrenden Autos werden bereits serienmässig produziert. Der Eindruck täusche gewaltig, meint Bernhard Gerster, Professor und Leiter der Abteilung Automobiltechnik an der Berner Fachhochschule (BFH) in Biel. Es herrsche eine grosse Lücke zwischen dem, was publiziert wird und dem, was wirklich sei. Die vorgeführten Prototypen würden auf einstudierten Routen fahren. Das Ganze sei meist marketinggetrieben. Die Automatisierung von Fahrzeugen stecke aber, was die Serienreife betreffe, noch in den Kinderschuhen.

Gerster spricht denn auch lieber von hochautomatisierten Autos als von autonomen, denn die Autos seien ja in die Umgebung eingebunden und müssten darauf reagieren. Bis ein Auto das könne, werde es noch Jahre dauern. Dafür brauche es noch viel Forschung in verschiedensten Bereichen wie Sensorik, Antriebstechnik oder im Bereich der künstlichen Intelligenz – und damit noch viele Ressourcen und Geld.

Viel Know-how in Biel

Dass nun der international tätige Grosskonzern Wabco Automotive, ein namhafter Zulieferer der Automobilbranche mit einem Jahresumsatz von 3,8 Milliarden Dollar, sein Hauptquartier nach Bern verlegt und dazu noch grosse Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen in der Schweiz beabsichtigt, freut Gerster daher ganz besonders. Denn die Bieler stehen quasi in der Poleposition, wenn es darum geht, sich als künftiger Forschungspartner von Wabco Automotive hervorzuheben. In Biel wird im Auto-



BFH-Professor Bernhard Gerster sieht grosse Chancen für den Forschungsplatz Biel.

ADRIAN STREUNJA

bilbereich bereits seit 1930 geforscht und die BFH ist schweizweit die einzige Lehrstätte, die einen Studiengang in Automobiltechnik anbietet. Die jährlich rund 30 bis 50 Studierenden werden in den Disziplinen Mechanik, Elektronik und Informatik geschult und auf den Automobilbereich spezialisiert. Besonders in der Sensortechnik, der Aktorik (Erzeugung von Bewegung) und bei der Verknüpfung der Steuerung habe man in Biel viel Expertise aufbauen können. Für die Ruag etwa entwickelte die BFH autonome Traktoren.

Und auch für Wabco selber habe die BFH schon kleinere Aufträge ausgeführt. Dazu gehörten laut Gerster die Entwicklung von Anhängerbremsen oder das Abgeben von Expertisen bei Problemen in der Fahrdynamik. Allerdings war die Zusammenarbeit bisher eher lose und sie ist schon

ein paar Jahre her. Das könnte sich nun ändern.

Vorbereitungen laufen

«Es ist eine grosse Chance für uns», sagt Gerster. Gerade auch deshalb, weil Wabco selber noch nicht allzu weit fortgeschritten sei auf diesem Gebiet. Denn die grossen Marken wie Tesla würden ihre Forschung zum grossen Teil hausintern betreiben. Wenig Projekte drängten nach aussen und würden an Universitäten oder Fachhochschulen abgegeben. Zudem sei Wabco zwar einer der führenden Zulieferer im Nutzfahrzeugbereich, habe aber sein Geschäftsfeld erst spät auch auf Personenvagen erweitert. Die BFH erhoffe sich deshalb, beim Aufbau der Forschungsabteilung in Bern mitzuwirken. «Wir werden aktiv auf Wabco zugehen», sagt Gerster. Konkrete Projekte seien aber

noch keine geplant. Zum Thema «autonomes Fahren» forscht aber nicht nur die BFH, sondern auch die ETH Zürich, die EPFL Lausanne oder die Universität Bern. Es werde sicher einen Wettbewerb geben, meint Gerster. Das «autonome Fahren» touchiere aber verschiedene Forschungsbereiche, sei es in der Sensorik-technik oder im Bereich der künstlichen Intelligenz, in denen sich die Kompetenzen der hiesigen Forschungsstätten unterscheiden. Zudem sei auch eine schweizweite Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und Fachhochschulen kein Problem, wie es sie beispielsweise im Energiebereich, die sehr gut funktioniere. «Der Zuzug von Wabco wird den gesamten Forschungsplatz Schweiz pushen.»

Bis Wabco Automotive sein Forschungszentrum einrichtet, wird es aber noch ein bis zwei

Jahre dauern. «Wichtig ist, dass wir dann parat sind», sagt Gerster. Derzeit laufen deshalb interne Projekte.

Kanton ebnet den Weg

Dass sich die BFH in Biel zu einem international anerkannten Kompetenzzentrum im Bereich der Fahrzeugtechnologie entwickelt hat, habe zum Standortentscheid von Wabco Automotive beigetragen, bestätigt Christine Häslar. Die Regierungsrätin und Erziehungsdirektorin des Kantons Bern zeigt sich wenig überrascht über den Entscheid von Wabco, seinen Hauptsitz nach Bern zu verlagern. Der Kanton Bern habe viel zu bieten, sagt sie. Die Ansiedlung von Wabco zeige, dass auch weltweit tätige Firmen die Kompetenz der BFH, wie auch die Tatsache, dass der Kanton Bern in sein «Innovationspotenzial» investiere, wahrnehme.

«Dies gerade am Standort in Biel, wo ja gleich hinter dem Bahnhof der neue Campus Technik der BFH entsteht und unmittelbar daneben der Netzwerkstandort des «Swiss Innovation Park». Aber auch umgekehrt profitierten die Hochschulen und nicht zuletzt auch hiesige Firmen vom Aufbau eines neuen Forschungszentrums, weil dieses den Forscherinnen und Forschern neue Forschungsprojekte und attraktive Jobperspektiven bietet oder den Zuliefererfirmen einen erfahrenen Kooperationspartner an die Seite stellt, sagt Häslar.

Ob der Kanton dem Grosskonzern auch steuerliche Vorteile angeboten hat, bleibt offen. Der Kanton gibt dazu keine Auskünfte. Auf jeden Fall erhofft man sich viel vom Milliardenkonzern, das sich nun erst mal mit 40 Angestellten aus der obersten Konzernleitung im bisherigen SRG-Gebäude einnisten wird.